



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 344), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLERSON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Dienstag, den 11. März 1919.

8 Seiten.—Nr. 310.

Roske regiert mit eiserner Hand

Gibt Befehl, alle Zivilisten, die Waffen tragen, zu erschießen; Spartaker üben Wiedervergeltung; Arbeit wieder aufgenommen

Die Mordlust der Rebellen kennt keine Grenzen

Basel, 11. März. — Kriegsminister Roske hat laut Berliner Nachrichten eine Proklamation erlassen, wonach jede Person, außer Regimentsstruppen, die Waffen trägt, auf der Stelle erschossen werden wird. Drei Spartaker, so heißt es, wurden infolge dieser Order erschossen; in Wiedervergeltung töteten Rebellen drei gefangene Regierungssoldaten.

Wutbürgerliche Rebellen.

Berlin, 11. März. — Letzten Sonntag herrschte trotz des Sieges der Regierungstruppen in Berlin Mord und Totschlag; von Hausdächern fielen vereinzelte Schüsse. Eine Anzahl gefangener Rebellen, von welchen man wußte, daß sie geplündert und gemordet hatten, wurden auf Befehl des Militärkommandeurs Roske hingerichtet. Die Regierungssoldaten waren über die von den Rebellen berühten Grausamkeiten so erbittert, daß sie dem Befehl Roskes freudig nachkamen. Über 250 Verwundete, darunter mehrere Frauen und Kinder, wurden in Hospitäler geschafft.

Regierungssoldaten, denen es gelungen war, sich aus der Gefangenschaft der Spartaker zu befreien, haben eifrige Auslager über Grausamkeiten, die von Spartakern verübt wurden, gemacht. Denselben gemäß wurden gefangene Soldaten in einen großen Hof an der Waidauer Straße gebracht und gezwungen, einzeln einen großen Wagen zu beschießen, wo dann jeder niedergeschossen wurde. War dieser Wagen mit Leichen angefüllt, dann wurde ein anderer herbeigeführt und die Prozedur wiederholt. Während dieses Morde von sich ging, wurden von einer Bande Spartaker 60 Scheinvolkswagen herbeigeführt, die in der Waidauerstraße auf den Straßen überfallen und gefangen genommen wurden. Jeder von ihnen wurde durch Revolververhältnisse, aus nächster Nähe auf sie abgegeben, ermordet. Ein gefangener Zweiradfahrer wurde, ohne man ihn ermordete, furchtbar gequält. Eine Abteilung Soldaten berichtete, daß an der Waidauer Straße ein Regierungsauto, in welchem sich sieben Soldaten befanden, aufgehoben wurde und alle Insassen von Spartakern ermordet wurden. Ein anderes Auto mit Freiwilligen wurde ebenfalls von den Spartakern aufgehoben. Man hat bisher nichts von ihnen gehört noch gesehen.

Ein Brief, das auf Seiten der Spartaker kämpfte, brachte, daß es dabei gelungen, über 20 Soldaten zu ermorden. Auch sollen Rebellen friedfertige Bürger von Aeroplanen aus angegriffen haben. Sie auf dem Whitom Platz herabgeworfene Bombe tötete drei Personen, welche in der Provinz standen, wurden getötet.

Aus Dokumenten, die bei gefangenen Spartakern gefunden wurden, geht hervor, daß die Rebellen einen geheimen Plan zum Sturz der Regierung ausgearbeitet haben. Denselben gemäß sollte dieses binnen fünf Tagen bewerkstelligt und die Sowjet-Regierung erklärt werden. Der Plan mißlang, weil die von auswärts herbeigezogenen Truppen sich nicht bescheiden ließen und von Kampfgeist befeuert waren.

Zweihundert Spartaker, welche bei dem Aufstand in der letzten Woche gefangen genommen waren, wurden von den Truppen der Regierung am Kanton handrechtlich erschossen. Einer nach dem andern wurde gegen eine Mauer geschickt. Dies war die schlimmste und grausamste Hinrichtung in der deutschen Geschichte. Die Mord-Abteilung des Volkes ist entsetzt und aufgelöst worden. Der private Telefonverkehr in der Stadt ist wieder aufgenommen worden.

Arbeit wieder aufgenommen.
Kopenhagen, 11. März. — Berichte aus Berlin belagern, daß die Streiker Großberlins wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind. Präsident Ebert und das Kabinettsmitglied Schwarz sind von Weimar in Berlin eingetroffen.

Südcich, 11. März. — Das halboffizielle Wolff Bureau meldet, daß der Streit in Mitteldeutschland beendet worden ist. In Düsseldorf und Schlesien aber ist wieder das Kriegsgeschehen in der Luft. Dort sind neue Streiks ausgebrochen.

10,000,000 Schaden angerichtet.
Bern, 11. März. — Berliner Zeitungen veranschlagen den bei der jüngsten Revolution verursachten Sachschaden auf rund 10,000,000. Die Rebellen hatten bei dem Kampf auf dem Alexanderplatz schwere Artillerie aufahren lassen. Ein 105-Millimeter Geschütz wurde durch einen unterirdischen Gang auf den Alexanderplatz gebracht, doch wurde daselbst durch Fliegerbomben unerschädlich gemacht. Ein anderes Geschütz wurde herbeigeführt und dieses vermolde eine Salbe abzugeben, ehe es unerschädlich gemacht werden konnte.

Die Frankfurter Zeitung entmündigt.
Der Haag, 8. März. (Verstärkt.) Der Abbruch der Waffenstillstands-Verhandlungen hat Deutschland nicht überfallen, wenn man nach den Leitartikeln seiner großen Zeitungen urteilen darf. Die Frankfurter Zeitung bespricht Präsident Wilsons Vostoner Rede und weist darauf hin, daß sie voll von Idealismus ist. Das zu benehnen, führt sie Stellen der Rede an. „Diese Worte in Herrn Wilsons Munde“, sagt sie, „sind nicht neu, aber Deutschland ist nicht länger in dem ersten Stadium des Waffenstillstandes, wo seine Überlegenheit verlangt und Frieden einen militärisch freien Deutschland versprochen wurde. Deutschland hat sich geändert und hat einen neuen Standpunkt eingenommen, der es berechtigt, sein Ziel in der neuen Welt zu tun.“

Die Zeitung spricht dann weiter über die fürchterlichen Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand verlängert wurde und fragt an, ob Herr Wilson so sehr „in den Wolken schwebt“, daß er die Wirklichkeit nicht sehen kann. Dies sei kein Verweissungsschrei, da er Herr der Friedenskonferenz sei.

„Wir wollen uns nicht selbst betrügen“, heißt es weiter. „Er hat die neuen Bedingungen gebilligt und doch ist nicht länger allein; allierte und amerikanische Generale sind mit ihm. Der Vater der Liga ist nicht länger im Stände, die Ideen durchzuführen, für die er seine Soldaten nach Europa gebracht hat.“

Die Zeitung behauptet, daß die neuen Bedingungen gleichbedeutend seien mit Sklaverei für Deutschland und mit dem Ausschluß Deutschlands von jeder industriellen Konkurrenz. Die Absicht der Alliierten sei, Deutschland vollständig zu ruinieren. Lloyd George habe dies offen gesagt, und aller Vorkämpfer Wilsons würde keine Hilfe bringen.

Zum Schluß sagt die Zeitung, daß das unauflösliche Resultat des Waffenstillstandes sei, daß die Welt für die ganze Welt sein.

Die Eröffnung der National-Versammlung

Arbeit tut not; Ansprache des Alterspräsidenten; Begrüßungsdepeschen; Rede des Präsidenten Dr. David; die Wahl des Präsidenten.

(Aus dem Werner Bund.) Die provisorische Regierung hat zusammen mit dem Zentralrat der deutschen Republik versucht, die Gefahren zu überwinden, die uns jetzt noch entgegenstehen. Wir haben alles getan, um das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen. Wir richten deshalb an die Teilnehmer den dringenden Appell, die Produktion mit aller Kraft zu fördern. Auf der andern Seite müssen wir auch der Arbeiterschaft zuzuhören, alle Kräfte anzuspannen, die allein uns retten können. Wir müssen arbeiten und Werte schaffen. Sonst gehen wir zugrunde. Die Sozialdemokratie ist nach unserer Auffassung nur möglich, wenn die Produktion eine genügend hohe Stelle der Arbeitsleistung innehat.

Sozialismus ist Ordnung und Arbeit, nicht Eigenmächtigkeit und Zerstörung. Sorgenvoll blicken wir in die Zukunft. Wir vertrauen aber trotzdem, daß es uns gelingen wird, die vielen Schwierigkeiten zu überwinden und dem deutschen Volke eine Stellung zu geben, die ihm gebührt. Die preussische Hegemonie, das hohenzollerische Meer und die hohenzollerische Politik der Kriegstreiber sind bei uns nicht immer zusammengebrochen. Wir müssen hier in Weimar die Wendung vollziehen.

Vom Imperialismus zum Idealismus, von der Weltmacht zur geistigen Größe.

So wollen wir an die Arbeit gehen. Unser großes Ziel steht uns jetzt vor Augen, das Recht des deutschen Volkes zu wahren und Deutschland zu einer starken sozialistischen Republik zu machen. Wir alle sind erfüllt vom sozialistischen Geiste und sozialer Art. Das wollen wir wahr machen, was Fichte zum Zeitmotiv gegeben hat:

„Wir wollen errichten ein Reich des Rechtes und der Wahrhaftigkeit, dessen Fundament auf die Gleichheit aller besteht, was das Menschentum trägt.“ (Rebhoffer Weisheit und Gedenkbüchlein bei der Wehrzeit.)

Alsdann übernimmt Anlauf (10.) als Alterspräsident den Vorsitz und hält eine Ansprache, in der er u. a. ausführt: Jetzt ist das deutsche Volk sein eigener Herr; es ist seine eigene oberste Gewalt geworden. Wir müssen freie Bahn schaffen für den Sozialismus und können die Herrschaft einer Minderheit nicht mehr dulden. Die Nationalversammlung in Weimar stellt den Ausdruck des Willens des deutschen Volkes dar. Die ganze deutsche Nation innerhalb und außerhalb der alten Reichsgrenzen blickt auf Sie. An wir alle unsere Pflicht voller Liebe zum deutschen Volke, damit Deutschland in seinem neuen Stand wieder groß werde in der Welt. Lassen Sie sich in Ihren Beratungen und Beschüssen stets von dem Grundgedanken leiten: Alles für das Volk und alles durch das Volk.

Das ist der Gegenschritt, mit dem ich die Nationalversammlung eröffne. Sodann wird die Geschäftsordnung des Reichstages als provisorische Geschäftsordnung der Nationalversammlung erklärt. Beim Namensaufruf antworteten 397 Abgeordnete. Der Alterspräsident betraut die nächste Sitzung auf Freitag 3 Uhr an, Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Schriftführers. Schluß gegen 5 Uhr.

Begrüßungs-Depeschen.
Am Regierungssitzungstisch liegen die Vertreter der einzelstaatlichen Regierungen: Ebert, Noske, Weigel, Erzberger, Schiffer u. a. 3 Uhr 15 eröffnet der Alterspräsident, Abgeordneter Pfannkuch, Soz., die Sitzung. Es gelangen zunächst eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen und Adressen zur Verlesung, so eines von der Stadt Frankfurt a. M. Grüße sendet mit der bestimmten Erwartung des baldigen Anschlusses von Deutschland, die provisorische Landesverwaltung von Aachen, Curtiuscholle Grüße mit dem Wunsch, daß bald die Stunde der Befreiung des deutschen Volkes

in Elb-Lothringen, Schlesien, Posen, Westpreußen, an der Draa und an der Rura schlagen möge, senden die Altdeutschen in Steiermark, der Rektor der Universität Prag, die deutsche freihändlerische Partei in Tirol für Oberkärnten, die Murgemeinde Spital und die Deutschen an der Draa. Weiter gelangt zur Verlesung eine von der deutschböhmischen Landversammlung am 19. Januar beschlossene Kundgebung an die deutsche Nationalversammlung, deren Inhalt vom Hause mit lebhaftem Beifall und Handklatschen aufgenommen wurde. Ein Telegramm fordert als ersten Beschluß der Nationalversammlung die Ablegung aller A. S. R. (Beifall reglos, Pfuiruf links und Unruhe) und zu beschließen, Hindenburg zum provisorischen Präsidenten zu wählen. (Einzelne Bravorufe.) Schließlich empfiehlt ein Telegramm im Namen vieler Auslandsdeutscher Walter Rathenau zum Präsidenten des Reichstages zu machen (darob Heiterkeit).

Alterspräsident Pfannkuch: Wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein: Wahl des Präsidenten der deutschen Nationalversammlung und der Vizepräsidenten und Schriftführer.

Großer Besuch der Auto-Schau Montag abend

Der Besuch der Ausstellung am Montag war ein noch nie dagewesener. Die Türen mußten verschiedene Male geschlossen werden, Einlassgehende mußten warten, bis Raum genug wurde, sie einzulassen; Weggehende konnten sich kaum durch die Strömenden durchwinden; Volkswagen hatten Mühe, eine schmale Gasse frei zu halten, vor der Tür ein Auto neben dem andern und invariante Menschen, Menschen, Menschen. Eine lange Reihe bis fast zur 16. Straße, eine andre bis zur Rasthof Straße, eine dritte die 15. entlang.

Das Innere mit seinen Tausenden von elektrischen Lampen, seinen bunten Wänden und Decke machte einen großartigen Eindruck. Das Valerium ist angefüllt mit Autos, die das schlaueste Interesse hervorgerufen haben und von denen mehr als 40 verschiedene Modelle ausgestellt sind.

Fürwahr, der Anfang könnte nicht verheißender sein.

Präsident Wilson droht an Col. House

An Bord des U. S. S. George Washington, 11. März. — Präsident Wilson, begierig die Arbeiter der Friedensdelegation nach seiner Rückkehr nach Paris nach Kräften zu beschleunigen, hat heute mehrere Kundgebungen an seinen Vertrauten, Col. House, gerichtet. Derselben entließ angeblich Antworten auf mehrere von House an ihn gerichtete Anfragen von Wichtigkeit. Der Präsident ist von seiner Erklärung wieder hergestellert, unternimmt mit seiner Gemahlin Spaziergänge auf dem Deck und gibt sich dem „Shuffleboard“-Spiel hin. George Washington ist in Breit am Donnerstag zwischen 3 und 10 Uhr abends fällig, vorausgesetzt, insofern, das Wetter bleibt günstig. Der Bürgermeister der Stadt hat dem Präsidenten Gastfreundschaft angeboten; Herr Wilson hat angenommen, indessen mit Vorbehalt, daß aller Pomp und jede Formalität unterbleibt.

Keine Aenderung im Flugschiffwesen

Chicago, 11. März. — Sekretär Baker stellt in Abrede, daß ihm ein Plan bekannt sei, wonach die Flugzeuge zum alten Eisen geworfen werden sollen. Er war letzte Nacht in Chicago mit dem Stabschef General March, um eine Tour durch die Armeelager zu machen. „Ich habe von der Sache schon etwas gehört“, sagte er, „doch kann ich nichts darüber sagen, da es mir nicht bekannt ist.“ General March, dem diese Division untersteht, hat mit mir noch nicht darüber gesprochen.“

Eine Bill für bessere Landstraßen

Lincoln, 11. März. — Das Abgeordnetenhaus der Legislatur beschäftigt sich Montag mit den Vorarbeiten für die Schaffung guter Landstraßen. Es zeigte sich, daß das Haus in dieser Frage geistlos vorgeht, denn alle Vorschläge des Komitees wurden angenommen und alle Zusätze, die von verschiedenen Mitgliedsen, darunter besonders diejenigen von Sturtevant, wurden abgewiesen.

Deutsche Arbeiter erhalten Lebensmittel in Zahlung.

Köln, 11. März. — In dem Entwurf eines Gesetzes zur Befreiung von 10,000 bis 15,000 Arbeitern für Straßenbau und andere Arbeit, die im amerikanischen Besatzungsgebiet notwendig sind, wurde vereinbart, daß die Arbeiter einen Teil ihres Lohnes jede Woche in Gestalt von Lebensmitteln erhalten können. Diese Lebensmittel werden auf Konto der Berliner Regierung geliefert. Die Arbeiter erhalten einen Tagelohn von acht bis neun Mark.

jetzt über die vorläufige Reichsgewalt. Schluß nach 5 Uhr 30.

Diplomatische Zusammenkunft.

Der Eröffnungssitzung der Nationalversammlung wohnten der deutsche Gesandte Graf Mollath, der perijische Gesandte Aufi Khan, der italienische Gesandte Bietti und der litauische Gesandte Schaulins, sowie verschiedene andere Mitglieder des diplomatischen Korps bei.

Deutschland wird militärisch machtlos

Alliierte bestimmen, daß dessen stehendes Heer nur aus 100,000 Mann bestehen soll; keine Konstriktion in 12 Jahren

Paris, 11. März. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Mit der Annahme der militärischen Bedingungen hat der Oberste Kriegsrat einen bedeutenden Schritt vorwärts getan; und somit ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Vorbedingungen der deutschen Friedensdelegation am 20. März unterbreitet werden können. Die deutsche Militärmacht wird auf ein Minimum herabgesetzt werden geringer wie der kleinste Nachbar wird dieselbe werden, jedoch Deutschland sogar der Schweiz gegenüber in militärischer Hinsicht ohnmächtig sein wird. Der deutsche Militärzwang wird für die nächsten 12 Jahre abgeschafft, und das stehende deutsche Heer wird nur 100,000 Mann zählen. Dadurch wird die Annahme, daß Deutschland innerhalb zehn Jahren wieder eine Armee von vier bis fünf Millionen Mann durch allgemeine Wehrpflicht aufbringen kann, null und nichtig. Alle Geschütze, Munition und Ausrüstung, die für die Bemanningung dieser 100,000 Mann unntig ist, muß ausgeliefert werden. Es heißt ferner, daß der große deutsche Generalstab abgeschafft werden soll.

Sollte der Versuch gemacht werden, die Friedensbedingungen nicht anzunehmen, wodurch das Chaos in Deutschland noch größer werden würde, wie gegenwärtig, dann werden die Deutschen sicherlich eine geschlossene Front der Alliierten vorfinden. In einem solchen Falle wird man entweder Deutschland militärisch besetzen oder die Mordade fortsetzen, den Feind zu hungern lassen, bis er die Bedingungen unterzeichnet. Die letztere Maßnahme ist wohl die wahrscheinlichere.

Den gegenwärtigen Plänen gemäß werden die Friedensbedingungen dem deutschen Delegaten sofort nach deren Eintreffen in Versailles unterbreitet werden. Denselben wird gefordert, nach Berlin und Weimar zurückzukehren, um mit der Regierung über die Bedingungen zu beraten, um dann wieder nach Versailles zu kommen, um den Friedensvertrag formell zu unterzeichnen. Graf Bernstorff wird von den Alliierten nicht als Friedensdelegat anerkannt werden.

Die von dem Obersten Kriegsrat getroffene Maßnahme, die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland abzuschaffen, wird als der Todesstreich gegen ein derartiges System in der ganzen Welt betrachtet. Obgleich andere Nationen, wie z. B. Frankreich und England, vorläufig das Wehrpflichtgesetz beibehalten werden, so wird doch die Zukunft in dieser Hinsicht eine große Aenderung bringen. In Frankreich ist Konstriktion verhängt. Frankreich hat gegenwärtig eine dreijährige militärische Dienstzeit; dabei die deutsche Gefahr aus dem Wege geräumt ist und den Franzosen von keiner anderen Seite Gefahr droht, so dürfte die Konstriktion in Frankreich bald bedeutend ermäßigt werden. Dieses dürfte den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bilden.

Frankreich und Italien möchten die deutsche Flotte haben.

Paris, 11. März. — Obwohl weder die Ver. Staaten noch Großbritannien irgend welche deutsche Kriegsschiffe in ihre Flotten einschließen werden, weil beide der Ansicht sind, daß die deutschen Schiffe ungeeignet sind und weil sie Schiffe neuerbauart vorziehen und weil das neben keine der beiden Mächte einen solchen Zuwachs der Flotte vor der anderen annehmen möchte, drückt die öffentliche Meinung in Frankreich und Italien, welche beide etwas Parlaten mit der Erbauung neuer Schiffe umgeben müssen, die Ueberzeugung aus, daß diese beiden Länder einen guten Teil der deutschen Schiffe erhalten sollten. Wie könnten wir unser Parlament um mehr Schiffe ersuchen, wenn wir die deutsche Flotte verlieren würden? fragt Georges Legues, der französische Flottenminister, ohne der Warnung Beachtung zu schenken, daß die deutschen Schiffe weise Elephanten heute abend und Mittwoch.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Schön und wärmer heute abend und Mittwoch.

Für Nebraska — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Iowa — Schön und wärmer heute abend und Mittwoch.

Für Missouri — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Arkansas — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Louisiana — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Mississippi — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Alabama — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Georgia — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Florida — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Frankreich und Italien wünschen deutsche Flotte

Alliierte bestimmen, daß dessen stehendes Heer nur aus 100,000 Mann bestehen soll; keine Konstriktion in 12 Jahren

Paris, 11. März. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Mit der Annahme der militärischen Bedingungen hat der Oberste Kriegsrat einen bedeutenden Schritt vorwärts getan; und somit ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Vorbedingungen der deutschen Friedensdelegation am 20. März unterbreitet werden können. Die deutsche Militärmacht wird auf ein Minimum herabgesetzt werden geringer wie der kleinste Nachbar wird dieselbe werden, jedoch Deutschland sogar der Schweiz gegenüber in militärischer Hinsicht ohnmächtig sein wird. Der deutsche Militärzwang wird für die nächsten 12 Jahre abgeschafft, und das stehende deutsche Heer wird nur 100,000 Mann zählen. Dadurch wird die Annahme, daß Deutschland innerhalb zehn Jahren wieder eine Armee von vier bis fünf Millionen Mann durch allgemeine Wehrpflicht aufbringen kann, null und nichtig. Alle Geschütze, Munition und Ausrüstung, die für die Bemanningung dieser 100,000 Mann unntig ist, muß ausgeliefert werden. Es heißt ferner, daß der große deutsche Generalstab abgeschafft werden soll.

Sollte der Versuch gemacht werden, die Friedensbedingungen nicht anzunehmen, wodurch das Chaos in Deutschland noch größer werden würde, wie gegenwärtig, dann werden die Deutschen sicherlich eine geschlossene Front der Alliierten vorfinden. In einem solchen Falle wird man entweder Deutschland militärisch besetzen oder die Mordade fortsetzen, den Feind zu hungern lassen, bis er die Bedingungen unterzeichnet. Die letztere Maßnahme ist wohl die wahrscheinlichere.

Den gegenwärtigen Plänen gemäß werden die Friedensbedingungen dem deutschen Delegaten sofort nach deren Eintreffen in Versailles unterbreitet werden. Denselben wird gefordert, nach Berlin und Weimar zurückzukehren, um mit der Regierung über die Bedingungen zu beraten, um dann wieder nach Versailles zu kommen, um den Friedensvertrag formell zu unterzeichnen. Graf Bernstorff wird von den Alliierten nicht als Friedensdelegat anerkannt werden.

Die von dem Obersten Kriegsrat getroffene Maßnahme, die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland abzuschaffen, wird als der Todesstreich gegen ein derartiges System in der ganzen Welt betrachtet. Obgleich andere Nationen, wie z. B. Frankreich und England, vorläufig das Wehrpflichtgesetz beibehalten werden, so wird doch die Zukunft in dieser Hinsicht eine große Aenderung bringen. In Frankreich ist Konstriktion verhängt. Frankreich hat gegenwärtig eine dreijährige militärische Dienstzeit; dabei die deutsche Gefahr aus dem Wege geräumt ist und den Franzosen von keiner anderen Seite Gefahr droht, so dürfte die Konstriktion in Frankreich bald bedeutend ermäßigt werden. Dieses dürfte den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bilden.

Englische Nationalfonds.

London, 11. März. — Ein Bericht, das gestern veröffentlicht wurde, gibt die Nationalfonds am 31. März 1918 auf \$29,605,479,095 an; im Vergleich mit \$3,580,770,550 am selben Tage des Jahres 1914.

Das Reich soll billiger werden.

Washington, 11. März. — Die Lebensmittelverwaltung plant, unter dem Weizenpreisgesetz, die ganze Weizenenergie aufzukaufen, den Weizen von den Millern gegen angemessenen Gewinn kaufen zu lassen und das Mehl mit zwei Dollars Verlust den Bäckern und Krämern zu verkaufen, so daß die Brotkruste wieder zu 5 Cents verkauft werden können.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Schön und wärmer heute abend und Mittwoch.

Für Nebraska — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Iowa — Schön und wärmer heute abend und Mittwoch.

Für Missouri — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Arkansas — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Louisiana — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Alabama — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Georgia — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.

Für Florida — Schön heute abend und Mittwoch; wärmer heute abend und im Mittlichen Teile am Mittwoch.